

Ex-Bonner fördert 7er-Rugby

Max Lück formt in England ein eigenes Team in der neuen olympischen Sportart

Von Andreas Kruse

BONN. Bis 2007 spielte Max Lück für den Rugby-Club Bonn-Rhein-Sieg. Nach dem Fachabitur zog es den gebürtigen Bonner zum Studium nach England. Aus zwei Gründen: Nur dort gibt es den Studiengang „Sports coaching“, zudem ist England das Mutterland der Sportart, für die sein Herz schlägt. Aus der Passion hat Lück ein spannendes Projekt und ein

GA-SERIE

**Etwas
andere
Sportarten**



Geschäft gemacht – als Teammanager der „7 Bamboos Rugby“.

Weil das 7er-Rugby, eine Variante des traditionell von 15 Akteuren mit einem eiförmigen Ball gespielten Lauf- und Raufsports, 2016 in Rio erstmals zum Programm der Olympischen Spiele zählen wird, hatte Lück vor Abschluss seines Studiums in Gloucester die Idee mit dem eigenen Team. Das war 2012. „Einerseits entsteht derzeit ein extrem schnell wachsender 7er-Rugby-Markt“, erklärt der 29-Jährige, „andererseits gibt es aber kaum Nachwuchsmodelle, um den Sport mit neuen Talenten zu versorgen.“

Also stellte Lück einen Geschäftsplan auf und hob die „7 Bamboos Rugby“ aus der Taufe. Jetzt spürt er den durch die Aufnahme ins olympische Programm



Präsentiert voller Stolz das von ihm aufgebaute Rugby-Team: der Ex-Bonner Max Lück (vorne im orangefarbenen Trikot). FOTO: KRUSE

7er-Rugby ist 2016 in Rio erstmals olympisch

Viel beliebter als in Deutschland ist Rugby in Frankreich, angelsächsischen Ländern und kleinen Nationen wie Samoa und Fidschi. Vor der Wiederaufnahme ins Programm von Rio 2016 mit der 7er-Variante war Rugby letztmals 1924 olympisch. Der einzige internationale Auftritt einer deutschen Auswahl, die sich nie für eine WM qualifizierte, geht auf die zweiten Olympischen Spiele der Neuzeit zurück (1900 in Paris).

Dort spielte der SC 1880 Frankfurt für das deutsche Kaiserreich (17:27 gegen Frankreich).

7er-Rugby ist eine Variante, bei der die Halbzeiten nur sieben Minuten dauern und jedes Team nur sieben Feldspieler hat. Im traditionellen Rugby dauern die Halbzeiten 40 Minuten; ein Team hat 15 Spieler. Ziel ist es, das „Ei“ durch Laufen und Kicken hinter die gegnerische Linie zu bringen und so zu punkten.

bewirkten Aufschwung. 20 Spieler nebst Betreuerstab von fünf Personen hat er gewonnen. Lücks Geschäftsmodell basiert nicht darauf, Topspieler für den kurzfristigen Erfolg zusammenzukaufen, was gängige Methode ist. „Mit den Bamboos soll ein Label entstehen. Junge Talente sollen bei uns trainieren und gleichzeitig die Marke mit aufbauen, indem sie beispielsweise im Marketing für die Bamboos tätig sind“, erläutert Lück. So könne der Nachwuchs in einem Berufserfahrung sammeln.

Mittlerweile haben die Bamboos erste Erfolge – sportlich und unternehmerisch. Private Geldgeber für einen individuellen Trikotsatz wurden akquiriert, das Team hat erste internationale Turniere gespielt. Sogar ein Training mit der deutschen Nationalmannschaft wurde realisiert. Derzeit plant der Teammanager den Winter – mit Turnieren außerhalb Europas. Die Realisierung hängt vom Erfolg der Sponsorensuche ab. Alternativen hat der umtriebige Ex-Bonner: gemeinsame Trainingscamps mit den Auswahlteams der Royal Air Force und der British Army.

Lück plant die Entwicklung der Bamboos langfristig: „Wir wollen uns auf dem 7er Markt als feste Größe etablieren. Es geht um die nachhaltige Entwicklung der Spieler.“ Nicht zuletzt tragen er und die „7 Bamboos“ über ihre Website die Botschaft in die Welt, dass Rugby erstmals seit 1924 wieder zum Olympia-Programm zählt – in dem noch neuen 7er-Gewand.

Die Website des Projekts:
www.7bamboosrugby.com

m 1.
ktor
.899
ar-



ater
om-
pre-
die
Rad-
ver-
DPA

tudio
ten

ckey,
aket
jesli-

s, die
liga
-WM:
asse
tsch-

3ball-
: VfL

ga